

Wunder und Wissenschaftstheorie

Inhaltsverzeichnis

1. Wunderdefinition.....	1
2. Logischer Empirismus.....	1
3. Erkenntnistheoretische Kritik am logischen Empirismus.....	2
(a) Popper's Kritischer Rationalismus.....	2
(b) Hoimar von Dithfurths evolutionäre Erkenntniskritik.....	2
(c) Konsequenzen von von Dithfurths evolutionärer Erkenntniskritik.....	3
4. Fazit der Kritik am logischen Empirismus bezogen auf das Phänomen Wunder.....	3

1. Wunderdefinition

Als Wunder bezeichnet man Vorgänge oder Ereignisse, die wider Erwarten oft zur Freude der Beteiligten eintreten oder wissenschaftlich nicht zu erklären sind. Aus letzterem Grund werden sie i.d.R. in den Bereich des Mythos gestellt, d.h. für

eine bloß erzählte, aber nicht historische Begebenheit gehalten. Einen theoretischen Hintergrund dieses Schlusses bietet der logische Empirismus.

2. Logischer Empirismus

Der log. Empirismus hält **Aussagen nur** dann für **sinnvoll, wenn** sie sich **empirisch** (d.h. durch *Erfahrung, also Experimente z.B.*) verifizieren (*bestätigen*) lassen. **Das ist** insofern **sinnvoll**, als die **Ergebnisse der Forschung** von jedermanns Verstand theoretisch und praktisch **nachvollzogen werden können**. So können **fehlerhafte** Annahmen **experimentell erkannt** werden, sodass man sie verbessern kann. Das gibt **methodische Sicherheit**. **Glaube und Aberglaube** können begründet **in Frage** gestellt werden.

Als **negative Konsequenzen** dieses Weltbildes

ergeben sich aber auch daraus, dass der Mensch unter einem **Empiriezwang**, dem *Zwang, Erfahrungen machen zu müssen*, um Sicherheit zu haben, steht. Da man nicht alles im Leben gefahrlos und ohne großen Zeitaufwand überprüfen kann, ist das Lebensgefühl, das einzig dieser Denkrichtung verpflichtet ist, anstelle von erstrebter Sicherheit **Unsicherheit und Überforderung**. Zudem gelten Aussagen über zufällige oder außerhalb des Erfahrungsbereiches liegende Dinge für sinnlos (z.B. außerhalb des Universums liegende Dinge).

Wunder und Wissenschaftstheorie

3. Erkenntnistheoretische Kritik am logischen Empirismus

(a) Popper's Kritischer Rationalismus

Man könne keinen empirisch gefundenen Satz verifizieren, nur falsifizieren (*widerlegen*). Wissenschaftliche Theorien würden folglich nur solange gelten, bis sie widerlegt würden. Als Beispiel nennt Popper die Farbe von Schwänen. Sie würden solange als weiße Tiere gelten bis man einen schwarzen Schwan gefunden hätte. [Zudem käme wissenschaftlichen Theorien nicht einmal eine bestimmte Wahrscheinlichkeit zu, dass sie gültig seien. Als Beispiel nennt er die Relativitätstheorie, die von dem Satz ausgeht: $e = m * c^2$ ($c \approx 300.000 \text{ km/sec}$). Die Newton'sche Mechanik lasse sich umformen in: $e = m * k^2$ ($k = \text{unendlich km/sec}$) (Widerlegung durch Breidert: $e = \frac{1}{2} m * v^2$; es sei denn, dass Newton von $c = \text{unendlich km/sec}$ ausgegangen wäre). Beide Theorien, Newtons und Einsteins, erklärten einen Teil der Welt wohl zutreffend. Dies täten dann auch alle Theorien dieser Art: $e = m * x^2$ ($c < x < k$). Daraus folge, dass die Wahrscheinlichkeitserklärung zwischen unendlich vielen Theorien aufgeteilt werden müsse. Damit

gehe die Wahrscheinlichkeit, dass eine Theorie voll zutrefte gegen null ($p(\text{Theorie}) = 100\% / \text{Summe aller Theorien bei der Zahl (aller Theorien)} = \text{unendlich}$). Anmerkung: Popper führt noch andere Hinweise an, dass man keine Wahrscheinlichkeit berechnen könne. Doch den einen Beweis, den Popper über die Zahl der zutreffenden, physikalischen Theorien zu geben versucht, ist durch Breidert wohl widerlegt. Nicht widerlegt ist sein Ansatz zur beständigen Möglichkeit der Falsifizierung einer jeden Theorie.]

Als **negative Konsequenzen für den logischen Empirismus** ergibt sich daraus, dass die erwünschte methodische Sicherheit z.T. ein Trugschluss ist. Das, was der Mensch meint empirisch gefunden zu haben, kann nur solange Geltung beanspruchen, bis es widerlegt ist, wenngleich immerhin dies. Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung führen folglich nur zu einem temporär berechtigten Glauben, nicht aber zu gesichertem Wissen.

(b) Hoimar von Dithfurths evolutionäre Erkenntniskritik

Des Menschen Sinne seien durch Evolution entstanden. Diese Sinne seien aber nicht in der Lage, die ganze Wirklichkeit zu erfassen. Radioaktivität könne der Mensch z.B. nicht wahrnehmen, obwohl dies ein deutlicher evolutorischer Nachteil sei. Ohne passende Hilfsmittel (Mikroskope, Geiger-Müller-Zähler z.B.) erfahre der Mensch diese Wirklichkeitsbereiche nicht. Das bedeute aber,

dass sich der Mensch **möglicherweise** noch gar nicht alle denkbar möglichen Erfahrungsbereiche, die für sein Leben von Bedeutung sein könnten, erschließen könne. Über die Wahrscheinlichkeit dessen, könne man keine Aussage treffen.

Bsp.: Ein Mensch, der vor 200 Jahren an Krebs infolge radioaktiver Verseuchung starb, konnte die Ursachen für seine Erkrankung noch nicht erkennen. Und dennoch war dies für sein Leben

Wunder und Wissenschaftstheorie

essentiell wichtig. Es gibt heute immer noch Krankheiten, deren Ursachen ungeklärt sind. Es ist also **möglich**, dass wir nicht alle

wahrnehmbaren Faktoren, die auf unser Leben Einfluss nehmen, kennen.

(c) Konsequenzen von von Dithfurths evolutionärer Erkenntniskritik

Es ist möglich, dass uns Menschen die Wahrnehmung entscheidender Naturgrößen nicht möglich sei. Der logische Empirismus rechnet nicht damit. Obwohl sein Ansatz in sich

schlüssig ist, kann es dennoch sein, dass der Mensch gar nicht das z.B. zum Überleben (s.o.) in einer Situation nötige empirische Datenmaterial erlangen kann.

4. Fazit der Kritik am logischen Empirismus bezogen auf das Phänomen Wunder

Der logische Empirismus ist sinnvoll, um – sofern es solche wirklich gibt – allgemeine Regeln, nach denen die Welt funktioniert (z.B. Naturgesetze), ausfindig zu machen. Es ist aber möglich (vgl. kritischer Rationalismus), dass es in der Welt auch Ausnahmen von den Regeln geben könnte, sei es, dass diese zufällig entstünden, oder aber von einer höheren Macht bedingt sind, die sich dem

Bereich unserer Erfahrung (vgl. die evolutionäre Erkenntniskritik) entzieht. Von daher widerstreben zwar Wunder unserer allgemeinen Erfahrung. Ihre Historizität, d.h. ihr Vorkommen bzw. Eintreten, kann aber nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Es ist möglich, dass Wunder geschehen (sind).

© / Quelle: Voigt, Bernd: *Reich Gottes und christliche Gemeinschaft. Zusammenfassung des 1. Semesters für das ZA 2011. S. 19ff.* (http://www.portacaeli.de/Religion/ZA_2011_eA/Reich_Gottes_2011.pdf)